

Schüler werden zu Artisten

Ein Theaterzirkus der ganz besonderen Art weilte für eine Woche im Areal des Schulheims Schloss **Erlach**. Im Zirkus Wunderplunder durften Kinder und Jugendliche ihr eigenes Programm aufführen.

LOTTI STUDER

Im Herbst 1984, also vor einem Vierteljahrhundert, träumten Schüler für Sozialarbeit Bern (HFS) von einem eigenen Zirkus. Das Team, das 1986 zum ersten Mal zu einer Tournee startete, bestand aus sechs Personen. 13 Wochen waren sie mit einem gemieteten Zelt und improvisiertem Zirkusplunder unterwegs. Eine fixe Infrastruktur existierte nicht. Diese entstand jedoch in den Folgejahren und wurde laufend verbessert und das Animationskonzept optimiert. Seit 1994 ist der Wunderplunder Genossenschaft in der Kulturfabrik Burgdorf und besitzt seit 2000 durch den Kauf einer angrenzenden Liegenschaft ein eigenes Winterquartier. Der Erlebniszirkus wird von Schulen, Behinderten- und Altersheimen, Ferienpässen usw. engagiert, hat eine fahrende Bühne und jede Saison eine eigene Theaterproduktion. Jedes Jahr



Der Griff am Trapez muss sitzen (links). Spannung vor dem grossen Auftritt (rechts).



Bild: Is

von Mai bis Oktober ist er mit 70 Tonnen «Zirkusplunder» auf Tournee.

Toleranz und Akzeptanz

Das Schulheim Schloss gewährte dem Theaterzirkus letzte Woche Gastrecht auf dem Areal des Landwirtschaftsbetriebes. Im Gegenzug durften die Kinder des Schulheims mit einer Gruppe Behinderter des Wohnheims PTA (Stiftung Pfadfinder Trotz Allem) La Neuveville ein Zirkusprogramm einstudieren. Aus behinderten Jugendlichen und Kindern

vom Schulheim wurden während einer Woche Artisten im Zirkus. Sie übten zusammen, unter Anleitung der Wunderplunder-Artistenfamilie und den Behinderten-Betreuern ein amüsantes Programm ein. «Wir sind begeistert vom problemlosen Zusammenspiel beider Gruppen», erklären einstimmig Patrick Wyder und Evelyn Affolter vom Wohnheim PTA. «Das Aufeinandertreffen von Behinderten und Kindern vom Schloss war spannend und geprägt von Toleranz, Akzeptanz und viel Herzlichkeit», erzählt Pa-

trick Wyder weiter. Dieses Zusammengehören übertrug sich auch positiv auf die Besucher im Zirkus.

Nicht einmal die wunderschöne Erlacher Landschaft mit dem See und dem Schloss nicht von den Darbietungen im Zirkus abzulenken. Zu sehr war der Zirkusbesucher von den grossen und kleinen Artisten in den Bann gezogen. Kurz vor Beginn der Vorstellung herrschte ein emsiges Treiben vor dem Zelt. Alle Mitwirkenden feilten am letzten Schliff, richteten Kleider und Frisuren,

legten die benötigten Utensilien für den grossen Auftritt bereit oder stimmten sich gesanglich ein. Die Beteiligten in den Rollstühlen wurden auf die Bühne oder an den Manegenrand gestossen, wo sie geduldig auf ihren Auftritt warteten. Mit einem Paukenschlag der eigenen Band fing das Programm an.

Begeisterung und Hingabe

Sophia und Max führten mit Humor durch die Aufführung. Ein Magier zauberte ein Tisch Tuch aus der Röhre, sein Kollege ver-

zauberte Wasser in Wein, Hexen entführten die schöne Bella-Mia, Artisten tumelten am Trapez und vieles mehr. Das Schlussbouquet bildete der Gesamtchor mit dem Wunderplunderlied. Von der grossen Hitze im Zelt merkten die jungen Artisten nichts, sie schwitzten ohnehin vor lauter Begeisterung und Hingabe.

Das Programm würde wohl nicht die Zirkusdirektoren der grossen weiten Welt vom Hocker reissen, dafür die Herzen der Menschen in der Manege und im Zuschauerraum.

Der Ablauf

- Die Zirkuswoche ersetzt im **Schulheim Schloss** die jährliche Projektwoche im Juli.
- Im **Workshop** zu Beginn der Zirkuswoche wurde herausgefunden, welches Kind für welche Gruppe und für welche Zirkusnummer geeignet ist.
- Die **körperlichen Fähigkeiten** wurden dabei berücksichtigt.
- Auf eine gute **Durchmischung** wurde grossen Wert gelegt.

(Is)

LINKS:

www.pta-wohnheim.ch
www.wunderplunder.ch